Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 36 (1910)

Heft: 30

Rubrik: Druckfehler

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



B Kam ein Luftschiff geflogen. B

(Mach bekannter Melodie.)

Kam ein Luftschiiff geflogen Setzt sich nieder ungeniert Wo mit Pfeil grad und Bogen Indianer hantiert.

Als sie sahen den Weissen, Der dem Monstrum entkroch, Wollten aus erst sie reissen, Schliesslich blieben sie doch. Statt den Kerl zu skalpieren Stante pede mit Elan, Boten's ihm auf allen Vieren Einen häuptlingsposten an.

Und der Luftschiffer lachte . . . Lehnte ab, glaubst? — I wo!

Akzeptierte, weil er dachte:

"Ich "flieg" so oder so!" =

Gabriele d'Annunzio's Wundertheater.

Mit der allerneu'sten Bühne naht der held d'Annunzio bald der ganzen Welt. Zum Zusammenklappen ist sein Prachttheater Und ist augenblicklich aufgestellt.

Gleich dem Wanderzirkus wird beehren Jeden Ort er, wo er noch nicht war, Um die Tantiemen zu vermehren Und die Kunst zu beben, — das ist klar!

Italiener und Franzosen sollen Neu zu Ehren kommen — comme il faut! Auch nicht vorenthalten soll er wollen Shakespeare uns und — G. d'Annunzio! -ee-

Vom Simplon.

Sie liebäugeln gegenseitig, die Schweiz und Italien nämlich und benehmen sich anderweitig, was man so schlechtweg beißt dämlich.

Sie schwagen von Freundschaft u. Friede, ergeh'n sich in sansten Allüren, dieweil jeder auf seinem Gebiete sortsährt, Festungen aufzuführen.

So geht's an ein Schaufeln u. Scharren in Italien und der Schweiz auch, und jeder hält den andern zum Narren und wirds gehalten seinerseits auch.

Und Männer beziehen Gehälter aus dieser verzwackten Schose — werden dick dabei und älter nach gemeinem Menschenlose.

Die Hauptsache aber indessen: Man fühlt sich zufrieden unstreitig, weiß man genau doch, wessen man sich zu verseh'n hat — gegenseitig.

O mein heimatland!

Motto: Kampf dem Schwindel. O mein Heimatland, o mein Vaterland, Wie ist es so leid mir stets um dich, Sehe eilen immer wieder ich Uns're Männer, anzuseh'n den Tand!

Die da arm, doch froh, in den Bergen sind, Und die Turner in den Tälern weit Diese ringen, schwingen noch mit Ehrlichkeit, Im Theater ist das Ringen nichts als Wind!

D mein Heimatland, o mein Baterland, Wo man sich ums Geld und gute Plätze reiht Und zum Boraus längst schon weih, wer alle schmeiht, Solch ein Ringen, das ist eine Schand!

B Nüt für unguet! B

Die wackre Schützengilde ward Von Willem hochgeehrt, Ein wundernettes Becherlein Bat ER zum Fest beicheert. Und dieser edle Widmungsakt Bat uns das Berz derart gepackt, Daß es vor Freude ichneller klappt, Und fast vor Rührung überichnappt.

Der Spalter macht der Majestät Auch einen Dankesknix, Doch daß er nicht mehr nörgeln dürft, Daraus wird leider nix! Kritik ist jedem Mensch erlaubt, Sogar an einem hohen Haupt, Und wenn es just mal Willem heißt So soll's halt kratzen wenn es beißt!

Druckfehler. De Täglich frisch gehockte Eier!

Lieber Nebelspalter!

Mein freund H. machte letzthin mit einem seiner Bekannten eine Wette, daß er an dreißig verschiedene Herren eine frage stellen wolle, immer die gleiche, und darauf auch immer von jedem eine gleichlautende Untwort erhalten werde. Der Herr ging die Wette ein. Darauf richtete freund H. an jeden der dreißig Herren folgende frage: "Wissen Sie schon? Der Meier ist mit der frau seines Nachbars durchgebrannt". — "Was für ein Meier denn?" war jedesmal die stereotype Gegenfrage darauf. Mein freund hatte die Wette glänzend gewonnen.

* *

Und, — wie war's im Wohltätigkeitskonzert? Eine wahre Wohltat, daß es aus ist!

樊 樊

In New-York foll gegenwärtig eine folche hitze herrschen, daß die Ceute nachts auf die Dächer flüchten, um dort zu schlafen.

Die New-Porfer werden aber nicht eber ruhen, bis fie demnächst dem Teddy Boosevelt aufs Dach steigen.

F F Druckfehlerteufel. G

Die bekannte frauenrechtlerin Dr. Unna Müller, wurde heute entweibt in ihrer Wohnung aufgefunden.

Das Koloffalgemälde "Schnur auf dem Kütli" erntete reiche Unserkennung.

Die aristokratische Gesellschaft schien sehr belustigt zu sein; man hörte das Gelichter bis in die Nacht hinein.

Unter den Turnern sah man kraftstroßende Männer, wahre Geden! Die Fremde tut jedem jungen Manne gut; sie erbeitert seinen Gestichtskreis.

Es war eine fatale Mache, daß der Kandidaat X. furg vor dem Eramen das Bein brach.

Der Candwirt U. erhielt einen Shrenpreis für ein ausgestelltes Mistviele.

Die praktischen holländer.

Es zeigen sich Hollands Minister In feiner Weise als Philister, Durch alle Papftes = Engyfliten Lägt fich ber "Monheer" nicht berüden. Ob Rom nun segnet oder flucht: Das wird in Holland nicht gebucht, Man fummert drum sich keinen Deut Gin Zeichen ift's ber neuen Zeit. Die gläubige Heerde mag wohl lauschen Andächtig Roms Berdammungswort, Doch ziemt uns nicht, noch aufzubauschen Den blöden Quart in einem fort. Wenn feben unf're Rlerifalen Daß Oltens wichtig Schärmauserwort Mehr intressiert die Radikalen Mis Bullen und Enguflifen bort: Dann ift ber Bfaffen Macht porbei -Denn leben tun fie nur vom - Gefchrei!

Murten.

Dem Christen Python.
Wenn es ein Fegeseuer gibt,
Woran ja selt du glaubit,
Du, der uns nachgerade noch
Die letzte Achtung raubit—

Wenn es ein Fegefeuer gibt, bör es, du Autokrat, Der du uns glätter noch erscheinst Als Schnecken im Salat —

Wenn es ein Fegefeuer gibt, Ein Fegefeuer beiß, Worin der Teufel lächelnd wärmt Den allerkrümmiten Steiß —

Wenn es ein Fegefeuer gibt Mit schwefelgelber Glut, Für dich, du himmelsakerment, Für dich wär' es zu gut!

26

Sentenz.

Trock'ner Wig und klarer Wein Lassen sich wohl paaren; Doch muß jener Jüngling sein, Dieser Greis an Jahren.

herr Feusi: "hand Sie 's glase, wie bie Nieberborfapache wieber gregiert hand uf br hohe Brumenaben obe? Frau Stabtrichter: "Barum? Ift bem öppe nüb recht gicheh? Zu was brucht ba 3' Nacht am zwei mit eine Lumpegicht ga spaziere?" Mira chönt Eine huffio und Morbio rusese, ich robit fa hand."

herr Feusi: "I ha tenkt, Sie zieheb wieber 's Tugebregifter. Das ist boch ebig eige: Sobald 's eim i br Liebe lingg gaht, so wetteb all Kasigsellschafte vor Schabefreub mögen uf be Chopf ftah u —"

Frau Stadtrichter: "Schämed Sie si in Grundsboden ie, berig Aspielige 3' bruschen und säb schämed Sie si."

Herr Feufi: "und da haglet 's nu ä so vo Lumpementsch und Schluss und Gurren und Rassig und weiß kä Menks was für Kosiname. Hingäge tenkt-i sen einzige vo dene Tugebtulipane dra, daß die arme glunkne Glöppier event. de Blitzableiter sind von ihrne eigne Töchtere z.."

Frau Stabtrichter: "Was fas'led Sie da vu Bligabletter? Das wird woll niene gichriebe stah, daß s' müesid berigem Wibervolch nae ghete; sie selled hürate und säb selled s'."

herr Feufi: Wenn f' aber scho ghüratet find?"

Frau Stabtrichter: "Deste truriger isches; benn müeßted s' mer na gottsvergesse gstraft si und säb müeßted s' mer."

herr Feusi: "Wenn i' aber scho gotts= vergesse gstraft find?"

Frau Stadtrichter: "Mit Ihne chunt mer a fes Port über da Artifel."

herr Jeufi: "Das begähr i ä nilb." Frau Stadtrichter: "Sie find en impers binente Bertrehi und Chögli."

Herr Feufi: "So Chögli! Ebe git's ganze Batalion Manne, wo gmeint hand, fie hebeb au so en artigs und liebs Chögli ghüratet und dänn merked s' erst nachem Hochsig, daß i' bloß kanzleiet hand."

Frau Stadtrichter: "Bo sett 's ächt ä da wieder use?"

Herr Feufi: "Hä fie merkeb, daß dene Chöglene nu drum 3' tue gfi ift, daß f' under Tach find; nachher lönd f' dä Chog vure und find dem glaggierte Wa fi Schwiegeri ftatt fis Schaßelibet."

Frau Stadtrichter: "Sie reded all Tag thöchtiger."